

# Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 79.

Nebra, Mittwoch, 4. Oktober 1899.

12. Jahrgang.

## Krieg in Südafrika.

Die Hoffnung, den Ausbruch der Feindseligkeiten in Südafrika hintanzuhalten zu sehen, wird man nunmehr wohl endgültig aufgeben müssen und wahrscheinlich schon im Laufe dieser Woche wird der erste Zusammenstoß zwischen Boern und Engländern an der Grenze von Transvaal und Natal stattfinden.

England bricht diesen Krieg gewissam vom Zaune, um sich zum Herrn von ganz Südafrika zu machen und zunächst die beiden Boern-Republiken Transvaal und Orange-Freistaat in die ungetriebenen Kolonialstaaten zu fassen. Denn die nicht nur national, sondern auch noch sehr gewichtige Minenverwertung Transvaals sollte bis vor zehn Jahren ganz zurückgedrängt unter der schützenden Boernregierung, welche für die aufstrebende Minenindustrie alles that, was man von der naturnahen schmerzlichen Boern-Republik rechtmäßig verlangen konnte. Die „Militären“ zogen aus der Minenindustrie einen erheblichen Gewinn und zahlten sehr mäßige Abgaben.

Boern und Militären lebten in Frieden und Freundschaft — da bezam die Verletzung der letzteren durch die im Rhodesischen Solde stehende Bresse. Es würde hier zu weit führen, auszuwählen, mit welcher Unredlichkeit, gewissenlosen Mitteln das verbrecherische Geschehen, welches die Rasse der Militären systematisch gegen die Boernregierung aufreiste, von jener Seite durchgeführt wurde. Wir haben ja ein analoges Beispiel in der systematischen Verletzung, die ein Teil der englischen Bresse seit dem Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges zwischen Deutschland und Nordamerika betreibt. Hier gilt die deutsche Diplomatie, in Afrika aber leider mit großem Erfolg. Zunächst wurde den zurückweichenden Militären die Ueberzeugung von ihrem menschenunwürdigen Dasein eingeimpft, bis sie es schließlich selbst glaubten. Der Mangel der Minenverwertung, zu der beständig vom Ausland neue, bereits vom Boernurteil gegen die Boernregierung besetzte Elemente hinzutraten, begründete das Gebieten der von der Bresse gefürchteten und sorgfältig gepflegten Saat der Luzuridei. Man machte den „notleidenden“ Militären begreiflich, daß sie gleiches Recht wie die Boern haben müßten, da sie ja die Steuerzahler wären.

Die Militären haben die Minenindustrie geschaffen, sie zahlen die wesentlichen Steuern, aber im übrigen haben sie am Lande kein Interesse. Sie sind und werden ihrer Nationalität nach Engländer, Amerikaner, Deutsche etc., oder niemals ihrer Gesinnung nach Transvaalbürger werden. Die Militären haben die Minenindustrie geschaffen, sie zahlen die wesentlichen Steuern, aber im übrigen haben sie am Lande kein Interesse. Sie sind und werden ihrer Nationalität nach Engländer, Amerikaner, Deutsche etc., oder niemals ihrer Gesinnung nach Transvaalbürger werden.

Sie sind auch gar nicht die Militären, die der Bresse so am Herzen liegen. Transvaal ist das goldreiche Land der Welt, daher allein soll es auch noch möglich werden. Das ist nicht möglich ist, ist das Hauptverbrechen der Transvaalregierung. Die Klagen der Militären sind nur ein Vorwand.

Wie wenig begründet jene Klagen sind, geht daraus hervor, daß sie im wesentlichen nur von einem Teil der angestrichelten Militären ausgehen, während ein großer Teil der arbeitenden englischen Minenbesitzer, sowie nahezu alle Deutschen, Holländer und wahrlich auch Franzosen mit den bestehenden Verhältnissen jedenfalls nicht zu unzufrieden sind, daß sie eine Einmischung von Seiten Englands für berechtigt halten.

England steht vor einem Kriege nicht allein mit Transvaal, sondern dem ganzen südafrikanischen Boernum. Durch die freudlose Verletzung ihrer bisherigen Partei ist nicht allein einseitig unter den Militären ein unaufrichtiger Haß gegen die Boernrepublik geschworen, sondern auch die englische Regierung und die öffentliche Meinung in England demüthigt worden, daß sie sich von einer kleinen, aber mächtigen Gelbpartei, deren Seele Cecil Rhodes ist, zu einem gänzlich unnötigen, ja verbrecherischen Kriege gegen die Boern hat drängen lassen. Es ist ganz richtig, wie Herr Boultin Bigelow sagt, daß sich an den Boernkrieg ein Kassenkrieg angeschlossen kann, der von den fürchterlichen Folgen sein muß. Um so verdammtswürdiger ist daher ein solcher, durch künstliche Verletzung herbeigeführter Krieg.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Das Kaiserpaar befindet sich noch in Rom, in der dem Monarch täglich der Parkbesuch obliegt.

\* In den Krisengerichten liegt nichts Neues vor, die Diskussion darüber ist im Absterben begriffen und wird, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle sie aufhalten, in wenigen Tagen ganz erloschen sein. Die offiziellen Berl. Pol. Nachr. schreiben: Wie wir hören, hat der Reichskanzler und Ministerpräsident Herr von Bülow die dem Finanzminister Dr. v. Müllers einen Besuch abgebeten, um sich nach dessen Veränden zu erkundigen. Ein Teil der Presse hatte nämlich in diesem Veränd ein großes politisches Ereignis gemittelt.

\* Die diesjährige Übungszugreise des Generalstabes der Armee wird in den nächsten Tagen beginnen und zunächst in der Richtung nach Frankfurt a. O. unternommen werden. Es sollen daran etwa 5 Generale, 15 Stabschefs, 3 Hauptleute, 2 Bataillone, 40 Unteroffiziere und Mannschaften teilnehmen.

\* Ueber die Volkszählung von 1895 und die dabei erhobene Berufsstatistik schreiben die Londoner Times: Diese Ergebnisse offenbaren deutlich eine bevorstehende oder schon vollzogene Aenderung im Gleichgewicht der Städte Europas, eine Aenderung, die nicht durch wirtschaftliche Ursachen herbeigeführt ist, sondern allein durch die natürliche Ausdehnung eines großen Volkes unter dem Einfluß einer ständigen Industrie und orientierter Prosperität. Der Artikel schließt mit den Worten: Wir können unsere besten Konkreten auf dem Weltmarkt gerade in bezug bestimmen, wie mit ihrer wachsenden Macht im Late Carolas mitkommen werden. Wir bewundern ihre Energie und ihren Fleiß und haben keine Ursache, sie irgend einen Teil der wohlverdienten Prosperität, welche diese Eigenschaften mit sich bringen, zu beneiden.

\* Die Landtagswahlen in Sachsen sind fast beendet. Da jedoch nur der dritte Teil der höchsten Kammer durch Neuwahlen erneuert wird, sind 80 Sitze neu zu besetzen. Bisher wurden diese Kreise — 14 städtische und 16 ländliche — von 14 Konserativen, 6 National-Liberalen, 2 Fortschrittlichen und 4 Sozialdemokraten vertreten. Die Sozialdemokraten, die bei der letzten Wahl nicht abstimmt, haben diesmal in 14 Kreisen eigene Kandidaten aufgestellt, doch sind auch diesmal ihre Aussichten auf Erfolg nur gering.

\* Trotz aller Widersprüche halten portugiesische und englische Blätter die Meinung aufrecht, daß Verhandlungen zwischen Portugal, Deutschland und England zu dem Ergebnis geführt hätten, daß Deutschland und England sich gegenseitig bereit erklären, Portugal um seinen gereinigten Finanzan aufzugeben, eine erhebliche Summe (man spricht von 5 Millionen) zu leihen. Dafür solle England als Bürgel die Finanz- und Zollkontrolle der Delagoa-Bai, Deutschland eine ähnliche Kontrolle über die weiter nördlich gelegenen an Deutsch-Ostafrika grenzenden portugiesischen Gebiete eingetruht werden.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Die österreichische Kabinetts-Krisis hat nach der endgültigen Lösung. Der Kaiser empfangt nachher den Finanzminister Kaiser, den Handelsminister Baron Dipauli, sowie den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Doktor v. Fuchs und die Abgeordneten Ritter v. Javorski, Willmski, Dr. Katreim, Runkl, Berzelt, Socksch-

burger und Zueger. (Sollte letzterer etwa gar Verantwortlich auf einen Ministerposten haben?)

\* Der Zweck des Empfanges der zum Kaiser berufenen Abgeordneten erhielt nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus den Mitteilungen der Abgeordneten der Reichstagen. Der Monarch legte diesen die Barmherzigkeit nahe, im allseitigen Interesse die Funktionsfähigkeit des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und zu diesem Behufe einen Schritt des Entgegenkommens gegenüber den Ministern zu machen. Der Kaiser sprach ferner die Erwartung aus, daß alle Parteien dem Ministerium diese Aufgabe ermöglichen, und daß sie aus Patriotismus ihren Parteipunkt dem großen allgemeinen Interesse unterordnen würden.

### Frankreich.

\* Die Kommission des Staatsgerichtshofes ernannte die Abgeordneten Devoulois und der Nationalisten, die Dollfus zu prüfen. Hierbei wurde kein Beweis dafür gefunden, daß dieselben irgendwelche Gemeinlichkeit mit dem beschuldigten Republikaner und Antilemitten gehabt hätten.

\* Kriegsminister Gallifet richtete an den Abgeordneten einen Brief, in dem er erklärt, er habe in der Tat im Jahre 1898 an den Herzog von Orleans ein Schreiben gerichtet. Dieses habe jedoch nur der Ablehnung einer Einladung des Herzogs zum Lande gedient. Seitdem habe er an den Herzog nicht geschrieben.

\* Die außerordentliche Expedition Boulet soll sich, wie in Paris gerüchelt wird, augenblicklich im englischen Sotsogebiet befinden.

### England.

\* Die von Chamberlain im Kabinettsrat am Freitag vorgelegte Note an Transvaal soll sehr harte Forderungen, unter anderem die der Schließung der Forts bei Johannesburg enthalten. Nach der „Poll Mall Gazette“ behauptet das Kabinettsrat, so ist ein ganzes Armeekorps nach Südafrika zu entsenden.

\* Die „Neue freie Presse“ erklärt aus diplomatischer Quelle, daß England und Frankreich im Streit Englands mit Transvaal zum Zweck der Herbeiführung eines Schiedsgerichts auf Grund der Haager Konvention intervenieren werden, daß England das Schiedsgericht vorursächlich nicht annehmen würde, da es Transvaal nicht als einen Staat im Sinne der Haager Konvention, sondern als ein abhängiges Land betrachte.

### Italien.

\* Das Gericht, Italien beabsichtigt auf jedes Vorgehen in China zu verzichten, ist falsch. Italien beharrt fest bei dem im Parlament dargelegten Programm, die kommerzielle und industrielle Ausdehnung Italiens in China zu fördern. Die italienische Regierung hat das feste Vertrauen, daß China den Interessen Italiens volle Berücksichtigung zu teil werden lassen wird. Die italienischen Selbstrekruten in China sind durch die Panzer „Vigoria“ und „Carlo Alberto“ verstärkt worden.

### Argentinien.

\* Der Großherzog von Luxemburg ist nach der „Pol. Corr.“ erkrankt. Die Familie des Großherzogs ist an das Krankenlager berufen.

### Spanien.

\* Die Kabinettskrisis wird wahrscheinlich ohne schwere Verwickelungen verlaufen. Man nimmt an, daß nur der Kriegsminister Salabiera, dessen Vizepräsident mit Salabiera die Strafs befristete, zurücktreten, daß China das übrige Kabinettsrat aber im Amte bleiben wird.

### Portugal.

\* Wie dem Madrider „Imparcial“ gemeldet wird, greift in Portugal die Pest erschreckend um sich. Fast alle Ortsgemeinden in der Nähe von Oporto sind verheert. Die Pest ist auch in Coimbra, selbst die Soldaten des Sanitätskorps sind angefallen. Es erscheint immer unmöglicher, die Seuche an ihrer Quelle zu beschränken. Den offiziellen Statistiken sei durchaus nicht zu trauen. Die Aufregung gegen die Regierung und die allgemeine Verzweiflung wachsen in Portugal bedenklich.

### Sanktstaaten.

\* Laut einer königlichen Verfügung verbleiben die in Belgrad abgegangene Prozesse zu schmerzlichen Berichten über die weiteren in Polizeigewalt. Man darf hieraus wohl auf eine Begnadigung der Verurteilten hoffen.

Insertionspreis für die 14tägige Kopier-Zeit oder deren Raum 10 Pf. Restanten pro Zeile 15 Pf. Anzeigebewerbungen werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

\* Das Belgrader Landgericht hat nach 47 Fälle minderen Grades abgurteilt, wozu etwa 8 Tage erforderlich sind. Abhandlung wird das Standrecht aufgehoben und das regelmäßige Gerichtsverfahren wieder hergestellt.

### Ufrika.

\* Nach englischen Mitteilungen aus Aden ist im englischen Somaliland (am Ginnang) eine große Epidemie von Cholera ausgebrochen. Ein Muthaf der Somali fielen in Aden, 100 (englische) Meilen südlich von Berbera, zum Angriff bereit und zwar angeblich mit rund 2000 Anhängern. Die Garnison von Berbera wurde verlastet und in Vertheidigung gesetzt, dem Angriff standzuhalten. Das wäre ja noch keine allzu gefährliche Sache; die Dorothea hat aber bei der Muthaf befehligt das ganze Somaliland der Somaliinfektie — und das wäre etwas bedeutungsvoller. Denn die Somali sind ein trotziger und kriegerischer Stamm, dessen die Engländer bisher eigentlich noch niemals völlig Herr geworden sind, so wenig wie die Italiener oder auch die Wessimien.

## Die Einführung der Kronwährung in Oesterreich.

Durch kaiserliche Verordnung vom 21. September d. J. ist für Oesterreich bestimmt worden, daß die Kronwährung vom 1. Januar 1900 ab als ausschließliche gesetzliche Landeswährung an die Stelle der bisherigen (Gold-)Währung tritt. Die wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung lauten:

Vom 1. Januar 1900 an ist der Staatshaushalt, sowie jeder andere öffentliche Haushalt, der in der Kronwährung zu führen, und es hat die gesamte Berechnung der Staats- und der übrigen öffentlichen Kassen und Ämter in der Kronwährung zu erfolgen. — Die für die Vollziehung und Vollziehung bestehenden Vorschriften bleiben von dieser Verordnung unberührt; die Berechnung im Goldfuß ist jedoch in der Kronwährung vorzunehmen.

Die in bestehenden Verträgen oder Verträgen enthaltenen, auf österreichische Währung sich beziehenden Bestimmungen sind vom 1. Januar 1900 an nach dem Wertverhältnis 1 Gulden d. W. gleich 2 Kronen und 1 Kreuzer d. W. gleich 2 Heller zu rechnen.

Die Münzen der Kronwährung sind nach Maßgabe der beistehenden durch das Gesetz eingetragenen Zahlart bei allen Zahlungen, welche in Landeswährung erfolgen, anzunehmen. An Stelle der Münzen der Kronwährung sind die Goldstücke der österreichischen Währung in Zahlung zu stellen, nicht jedoch auf Verlangen der Zahlungseinerlei anzunehmen; hierbei ist das Einzahlungsverhältnis gleich zwei Kronen zu rechnen. Die Bestimmungen haben auch für die Münzen ungarischer Wertigkeit Anwendung zu finden.

Den als Handelsmünze ausgeprägten Dufaten sowie den Währungsnoten zu acht und zu vier Gulden und den als Handelsmünze ausgeprägten sogenannten „Eulden“ Italien kommt gegenwärtig Zahlung an Stelle der Münzen der Kronwährung nicht zu.

Der Finanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem Eisenbahnminister allgemein oder für bestimmte Gebiete die zu prägen, das ausbleibende Münzen oder sonstige ausbleibende Zahlungsmittel in Zahlung oder an Zahlungsfähigkeit gegeben oder genommen werden. Ein solches Verbot, sowie dessen Aufhebung muß im Reichsgesetzblatt kundgemacht werden. Das Verbot darf nicht vor Ablauf von vier Wochen nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten. Die gegenwärtigen Münzen oder sonstigen Zahlungsmittel, welche in Zahlung gegeben werden, sind von dem Bestehen als Uebertragung mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat bestraft.

Der Finanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem Eisenbahnminister, an Stelle der Münzen der Kronwährung auch andere Münzen ausländischer Wertigkeit oder Münzen ausländischer Wertigkeit, sowie andere Zahlungsmittel bei allen oder bei besonders zu benennenden Staats- und öffentlichen Kassen zur Zahlung zuzulassen. Eine solche Zulassung muß im Reichsgesetzblatt kundgemacht und in der Kundmachung zugleich der Veranlassung angegeben werden, wodurch die Münzen oder Zahlungsmittel an Stelle der Münzen der Kronwährung von den Kassen anzunehmen sind.

Bei der Umrückung in die Kronwährung sind die Berechnungen in der Kronwährung und die Berechnungen in einem Heller zu berechnen.



Aus Paris.

In einem hiesigen Hospital ist am 21. September verstorben und verkommen eine Aderla-

kennt man im allgemeinen nur glatte Gewehre, wenigstens für militärische Zwecke. Jedes Gewehr ist ein „Individuum“ sozusagen, es bildet sich ein Modell für sich. Es gibt daher auch bei der Soldatensache keine einheitliche Bewaffnung.

Die Patrone dieser Gewehre war keine sehr große, hatten die doch meist kleine Führe. Für Jäger sollte eine, aus nächster Nähe in die Wälder zu schießen. Die Sanzhülsen der Wälder weisen demnach die Patrone war auch recht unmaßstäblich, es waren mehr als 40 Kommandos zum Abfeuern nötig.

Allerdings gab es schon bei dem Ende des 15. Jahrhunderts gegogene Feuerwaffen; doch waren solche vereinzelte Exemplare fast völlig und dabei recht schmerzhaft zu handhaben. Sie kamen nur selten zur Verwendung, aber eben nur bei Jagdschüssen, aber nicht zur Bewaffnung des Fußvolks.

Am 16. Jahrhundert kam dann für die Schützen die Mäusete auf, „Mäusete“ hießen sie im Gegensatz zu den mit Spießen bewaffneten „Pisenten“, mit denen sie in einem Schlachtfeld vereinigt waren schon 300 Schritte. Aber um diese Schweißhüte zu erreichen, hatte man auch ein Messinggeschloß des 8-10 Kilogramm in Kauf nehmen müssen. Deshalb war beim Anschlag die Benutzung einer solchen Gabel verboten. Das Gewicht des Geschosses betrug 40-45 Gramm, das der Lading 20 Gramm.

Angewendet wurde die Mäusete ebenfalls mittels Kammgeschloßes ebenso wie die Mäusete. Nur vereinzelt wurde es durch das festerreißende Mäuseshoß ersetzt.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verdrängte dann das Steinloß das Kammgeschloß; die in Patronenbüchsen eingeführten Patronen machten ein solches Loß geradezu überflüssig und vereinfachte durch Einfügung des eigenen Laderklotzes — das Verdienst des „alten Desfassers“.

Schließlich mit Beginn des 19. Jahrhunderts tritt das Zündhütchen an Stelle des Steinloßes. Die ersten Zündhütchen im allgemeinen ein Gewicht von 5 bis 6 Gramm mit 30 bis 35 Gramm schweren Geschossen, Zündhütchen und einem Laderklotz. Man findet auch die gezeigten Vorderader, ihrer mehr verbreitet, jedoch sieht man sie von militärischer Seite sehr mißfällig an. Selbst Napoleon glaubt, daß viel mehr zu kompliziert seien für die Soldaten.

Das ist ein Beweis für die Entwicklung der Waffentechnik im Anfang unseres Jahrhunderts. Und nun geht es rapid vorwärts. Wie auf andern Gebieten der Technik, wird nun auch auf dem Gebiet der Waffentechnik durch Dampfdruck und Maschinenbetrieb die Massenfabrikation möglich. Damit wird die völlig gleiche Bewaffnung aller Infanteristen zum Prinzip.

Der zweite große Fortschritt, der nur durch die Einführung des Hinterladens und durch die Einführung einer Patronenbüchse möglich wurde, führte die Konstruktion triegbrauchbarer Mehrschader — vielfach Repetiergewehr genannt. Ihre Einführung in den europäischen Heeren erfolgte Anfang der achtziger Jahre. Die Geschwindigkeit im Laden und Feuer ist dadurch eine recht bedeutende geworden: es ist ohne Schwierigkeit möglich, in der Minute 10 und noch mehr gleichzeitig Schüsse abzugeben. Aber Beschränkt liegen in dem Mehrader ein großes Uebel. Sie fangen, verlasten Patronehöhlen und Detonations um möglich zu machen, mußte er an verschiedenen Handhabungs-Europas und insbesondere seines Vaterlandes die Fäden zu dem Nege seiner tiefsten Projekte an, mit dem er vielleicht die halbe Erde umspannt hätte.

Er wußte, daß ihm die Konstitution nie wieder so gut wie sie konnte, und er wollte um jeden Preis den einmal gefassten Voratz ausführen, selbst dann, als ihm zu seiner Ueberzeugung der einjährige Jugendtreue Döbel in dem Weg kam und er sich von diesem ablehnen ließ.

Aus dem merkwürdigen Fettel in Döbels Uhr, welche Stenard samt der Viertheile des Fittels zu sich genommen, um den Aufsteigen eines Marschbundes zu erwirken, konnte man sich den Sadoephor so ziemlich zusammenstellen. Stenard hatte den Freund zu einer gemeinen geschäftlichen Unterredung bestellt, von der Döbel erfuhr, daß Stenard sich in dem Antrag zu einem anderen Geschäft geäußert, wobei er gerade hatte es jedoch schon anders beschlossen, schicksalhaft genug, um zu erarten, daß für Döbel in seiner Vermögensumständen kein Gewinn mehr verlockend sein konnte, als der Triumph, den großen Finanzmann, auf dessen beginnende Wohlhabensfülle er vielfach eifersüchtig und neidisch war, durch die Gründung seiner hochdotierten heimatischen und londoner Bergwerksgesellschaft mitten im Genuß der ererbten Macht in die Luft zu sprengen.

Döbel verreckte sich nur, indem er die falsche, absolut kaputtelose Energie dieses Mannes unterjähig, die verlorde in Kalifornien,

das schnelle Schießen werde bei der Truppe leicht ein Verhängnis herbeiführen.

Eins ist sicher: Will man die Vorteile des Mehrschaders ausnützen, so muß man auch in der Lage sein, viele Patronen mitzuführen. Man muß also ein Mittel finden, das Patronengehäuse zu verringern, also kleinstmögliche Gewehre zu konstruieren. Das ist der Hauptzweck — nicht der Wunsch nach größeren ballistischen Leistungen — für die Konstruktion kleiner Kaliber.

Wag dem heutigen Stand der Technik ist kein Zweifel, man kann heute, das ist möglich ist ein triegbrauchbares Gewehr mit einem Kaliber von 5 Millimetern zu konstruieren.

Dann kann der Infanterist, ohne überlastet zu werden, 200 Patronen Taschenmunition (vier Kilogramm) mit sich führen.

Aber auch damit noch nicht genug! Nach großer Gedächtnis im Laden, noch größerer Gedächtnis im Feuer ist das Ziel der heutigen Waffentechnik! Das hat denn dahin geführt, die Kraft des Rückstoßes auszunutzen. Somit wird der Ladergriff nach jedem Schuß abwärtsgeführt; Entladen, Einladen der neuen Patrone und Abfeuern erfolgt selbstständig durch die Rückstoßkraft. Der Schütz ist nun nicht weiter zu zittern und noch einer gewissen Anzahl von Schüssen im Stande einzuführen. Man nennt diese Waffen Selbstpanner.

Bisher hat man allerdings — abgesehen von den Magnetrassen, die als Handfeuerwaffen nicht zu verwenden sind — nur Pistolen dieser Art konstruiert. In der deutschen Waffe werden Versuche mit einer verriegelten Pistole gemacht, um Schützen ein solches Gewehr zu ermöglichen. Der Vorteil dieser Pistole liegt darin, daß sie durch die Vorverlagerung des Schuß lösgangens, in dem sie getragen wird, auch als Schuß angesetzt werden und die Waffe zum Karabiner machen. Nebenbei bemerkt, haben diese Selbstpannerwaffen einen großen Vorteil für die Sicherheit beim Schießen. Während es bei der Schießerei vorkommen kann, daß eine verriegelte Patrone in den Lauf geschoben wird, ohne daß die erste abgefeuert worden ist — allerdings nur bei Nachlässigkeit des Schützen — und hierdurch der Schütz selbst und sein Nachbar gefährdet wird, ist dies bei Selbstpannerwaffen unmöglich.

Es ist eine neue Patrone ja nur durch die Vorverlagerung des Schuß lösgangens — dazu aber muß der vorhergehende Schuß losgegangen sein, denn ohne Schuß kein Nachloß!

Nur eine Frage der Zeit oder dürfte es sein, auch triegbrauchbare Selbstpannergewehre zu konstruieren.

Wahrscheinlich ein gemaltiger Unteroffizier! Bei der Schießerei waren mehr als 40 Schritte unter der Abgabe eines Schusses; bei der Selbstpannerweise genügt ein Schritt zur Abgabe von fünf oder zehn Schuß.

Gemeinnütziges.

Unter dem Verzeichniss zu nehmen. Um der Mutter den Verzeichniss zu beschreiben, die sie weiß nicht, wenn die Gans fast mit dem Schmalz über den Kopf gefüllt werden, genügt es, wenn man 30 Gramm Salpeter in 1 Liter Wasser auflöst und die Lösung über die Mutter gießt, die man 1 bis 2 Stunden darin läßt.

Schwaben zu vertreiben. Ein gutes, einfaches und sicheres Mittel, dies lästige, unangenehme Viehzug aus Länd und Wohnung zu vertreiben, ist folgendes: Man nehme die Schwaben von frischen, gesunden Gärten und lege diese Schwaben in einen Behälter und lege sie in einen Behälter, der die lästigen Tiere an dem Tag verschwinden sind. Di angeordnet wird auch das Ausstreuen von zu gleichen Teilen berechneter gemahlener Jader mit Glycerin. Die Tiere liegen an anderen Orten tot auf den Helsen, müssen zusammengelesen und verbrannt werden.

Flaschen zu reinigen. Wäsche werden Flaschen mit Weisstein gereinigt. Dies ist ein sehr wirksames Mittel, das bei Sodaasche und Gnaulsdorf, das der Weisstein nicht schadet und seinen Zweck besser erfüllt.

Eingelie Plätschen reinigt man mit Theerflüssern und lauem Wasser schnell und gut, besetzt man mit lauem Kartoffelschälwasser und mit gelbem Reinigungsweizen. Die Theerflüsser nimmt in einem Utensil selbst die hartnäckigsten Flecken fort und macht auch fettige Plätschen schnell fett. Derartig behandelte Plätschen müssen aber sehr häufig mit heißem Wasser nachgespült werden.

Gutes Allerlei.

Achtzig Millionen Deutsche trägt die Erde nach der Statistik des Deutschen Reichs, die Prof. Dr. Hoffe in dem Alldeutschen Verdes und Weltbüchlein mittelt. Davon entfallen 49 Mill. auf das heutige Deutsche Reich, 22 Mill. auf das übrige Europa, aber 8 Mill. auf Amerika.

Die deutsche Bevölkerrichte in Zusammenhang mit dem 15. Oktober d. eine regelmäßige Schiffsahrt von Hamburg über Antwerpen nach den Hauptstädten Ostiens und Balkans ein. Die Abfahrten werden einmündel monatlich erfolgen. Als Hauptstädte sind in erster Linie Sofia, Beirut, Alexandrette und Mesina ins Auge gefaßt, doch werden auch andere Häfen wie Sams, Adra, Tripolis u. s. w. von den Dampfern angefahren werden.

Plätze im Paradies. In der Commercial Intelligence erzählt ein russischer Korrespondent ein Verkommnis, das auf die Leichtgläubigkeit der Ural-Indolen ein amiantheses Bild wirkt. Ein russischer Tierarzt, der bei ihnen Viehe eingefahren hatte, fand, daß es kurz vor seinem Einreisen einen Schwänder gelungen war, den er seinen Helsen eine ganze Reihe Eintrittskarten ins Paradies zu verkaufen! Der Tierarzt hat verschiedene solcher Karten, die die Aufschrift „Erste Reihe“ tragen und 25 Rubel kosten. Die hinteren Plätze waren bedeutend billiger.

Japanische Vergleiche. Die Japaner haben eigenartige Vergleiche. Diese Eigenartigkeit kommt auch in ihren Anekdoten zum Ausdruck. Hier sind einige Bräute: Waren werden mit der Schnelligkeit einer Kanonkugel befördert. — Das Papier ist so fest wie Glasfenster. — Wir verpacken unsere Pakete mit so viel Sorgfalt, wie ein junge Frau ihren Gatten umweilt. — Durd so klar wie Kristall. — Zerstört werden ein ganzes junges Mädchen. — Unter Seidenstoffe und Satin ist so weich wie die Wangen einer hübschen Frau, so schwierig wie der Regenbogen. — Weisheit lassen sich unter europäischen Stauteile viele Eilmüller als Vorbild bieten! Den japanischen Mord haben sie ebenfalls trotz aller Fingirtheit noch nicht erreicht.

Kaufmannshofstrolch. Unteroffizier (zu einem Dr. phil. der seine Bauhandlung fertig bringt): „Ja, was werden Sie doch wohl einnehmen, daß Sie Leben verleiht ist.“ — Lehmann III., Sie leben schon wieder da wie ein gläubiger Fragezeichen. — „Hun Sie mir den einzigen Gezeiten und werfen Sie keinen Schatten, sonst muß ich mich doppelt ärgern!“ — „Ja, Vater, Gezeitenvollgeher, der beim Auspandern mit Aufkommen begründet wird.“ — „Werte — wenn ich so oft schlapp und dämlich dastehen sehe, bin ich allerdings auch für die Abrechnung.“ — „Grenadier Müller, machen Sie nicht immer ein Gesicht wie ein Lantenfabrik, der an jedem Fuß ein Hühnerauge hat.“

Sie kennt ihn. „Wer Wärdern sich dich hüßlich vor, daß die bei der Schuld sein Wärdern polterte.“ — „Sei unbesorgt, mich nicht, mich nicht, mich nicht.“ — „Ja, ja, das glaubst du schon, aber ich meine, daß du keinen Dreier anpackst, dessen Familie du nachher erdären mußt.“

Ideale Sommerreise. Besucher: „Wie schreit, in dieser Gegend lesen sogar die Strohele und Weltere gemüthlich anständig aus!“ — „Gauherer! Allerdings, die werden auch auf Kosten des Festungsbereichs jeden Morgen gekannt und rottet!“

Auch ein Fest. Fremder (verwundert): „Wahres Fest wird heute hier gefeiert?“ — Einheimischer (holy): „Wie rieren das 25 jährige Bahn-Projekt-Jubiläum!“

Infanterie-Feuerwaffen in ihrer geschichtlichen Entwicklung.

Seit der Einführung des Schießpulvers sind auf dem Gebiet der Waffentechnik ständig Fortschritte gemacht worden, aber Charakteristikum des 19. Jahrhunderts ist die rasche Folge immer neuer Verbesserungen und Vervollkommnungen.

In den ersten Stadien der Waffentechnik

Gelegenheit, seine Revolverbediensteten zu haben, und nach einem kurzem Zusammenstoß mit einigen Spaniern, die ihn des Fallschirmspiels zeigten, wäre er um ein Haar das Opfer der Quälgeist geworden, aber es gelang ihm, dank seiner Gewandtheit, zu entweichen — und zwar mit dem größten Teil seines Habes. Bei diesem Unfall verlor John den wichtigsten Mann aus dem Geschick, um erst lang danach von ihm hier, in der Wärdern, wieder zu treffen. Stenard hatte mittlerweile in Brasilien und dann in Argentinien festen Fuß gefaßt. In Buenos Ayres, wo er sich durch Gambelplaktionen binnen einem Jahre ein beachtliches Vermögen erwirbte, gelang es ihm, die Aufmerksamkeit seiner Landsleute zu erregen, während des von Wärdern erregten Aufstandes von 1844 einen bedeutenden Dienst in der Finanzverwaltung zu leisten.

Von da ab batierte sein Aufschwung als Geschäftsmann. Er ging in den Wärdern die Wärderns Wärdern einmal als ansehendenerlicher Charakter in einer Finanzangelegenheit nach Washington und erregte sich einträglicher Förderung der argentinischen Bundesregierung, als er seine Bankstelle in New York begründete. Das jüngste Aufbegehren der Republik brachte ihn dann, die Idee der „Vereinigung“ Deutschlands, die ihm so verhängnisvoll werden sollte.

Fast darauf bauend, daß ihn die langen Jahre gungfam verändert hätten, um eine etwa drohende Unzufriedenheit mit dem seiner Zeit höchst

**Vermischtes.**

Eine bemerkenswerte Veränderung ist bei den preussischen Staatsbahnlinien mit dem 15. d. M. in Kraft getreten. Es ist dies eine Befestigung, wonach denjenigen Güterempfangern, welche die Selbstabholung der für sie eintreffenden Sendungen beantragt haben, die letzten nach Ablauf einer 24stündigen Abholfrist ohne weiteres durch den bahnmännlichen Notbehörden abgeliefert werden. Außerdem sind die Anträge auf Selbstabholung in Zukunft jährlich bis spätestens zum 16. Dezember zu erneuern.

**Obdieseln,** 2. Oktober. Am Sonnabend nachmittags 3 Uhr fand ein Solofaktum am Ehrentore des Mordes statt. Anwesend waren zu demselben der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter aus Weimar, die Wachmeisterin aus Selbungen, der Wörder Hofmann und die gereifte Frau Müller. Eine taufenbüchse Menge fügte sich auf Hofmann und verurteilte ihn schwer. Dem Frau Hofmann gelang es nur mit Mühe, Hofmann in einem Privathaus zu bergen. Dort wurden dem Hofmannslofen von Dr. Adenauer die Kopfwunden vernäht und verbunden. Weil die Menge drohte, Hofmann in die Unstut zu werfen, unterließ der Weitertransport, und Hofmann wurde in einer Zelle des Hofmeisters untergebracht. Sonntag früh 7 Uhr erfolgte der Weitertransport nach Weimar ohne Zwischenfall. — Die auf die Entdeckung des Mörders gefegte Prämie von insgesamt 1000 Mark hat sich Hofmeister Reich durch seine Umsicht erworben. Durch seine Thätigkeit ist auch der ungeschuldig verdächtige Schmiedemeister Fr. Bömer von Dörlieben vollständig rehabilitiert worden. Beim Begräbnis seiner Opfer hat Hofmann sich im Leidenzahn befunden und während er Palmenszweige dem Targ nachtrug, bitterlich geweint, was man ihm strengt als ein Beweis für besonderer Anhänglichkeit an seine Herrschaft allgemein auslegte.

**Leipzig.** [Strafhammer.] Zweifelhafte Wechselgeschäfte brachten den 50 Jahre alten früheren Kellner und jetzigen Kaufmann Karl Hermann

Sergau aus Klein-Wangen auf die Anlagbank. Der Angeklagte war, nachdem er verschiedene Geschäftlichkeiten mit wenig Erfolg betrieben hatte, Bierverleger geworden und zuletzt in Leipzig als Vertreter für verschiedene Weinbäuer und Zigarettenfabriken tätig. Zu seiner Nebenbeschäftigung gehörte die Vermittlung der Diskontierung von Wechseln. Für seine Bemühungen ließ er sich nicht nur bedeutende Provisionen zahlen, sondern seine Auftraggeber mußten in der Regel für einen Teil der diskontierten Wechselsumme Wein und Zigaretten entnehmen. Gegen Ende April wurde er ein Acept über 500 M. von dem Kaufmann S. übergeben. Dieses Papier diskontierte er bei dem Kaufmann T. in Altenburg. Da der Angeklagte dem T. noch 7500 Mark schuldet, gab dieser ihm kein bares Geld heraus, sondern rechnete die 500 M. von der Schuld ab. Auch einen ihm später von A. zum Diskont übergebenen Wechsel über 250 M. verwendete S. für sich. Ein gleiches machte er mit 300 Mark, die er von S. zur Belohnung eines Wechself erhalten hatte. Der Kaufmannmeister A. hatte dem Angeklagten um dieselbe Zeit 100 Mark ungeschuldig damit er das Geld an den Kaufmann T. in Altenburg abriefete. Auch diese Summe verwendete S. im eigenen Interesse. Der Gastwirt H. trat am 15. Juni mit der Bitte an den Angeklagten heran, ihm drei Papiere über insgesamt 1500 Mark zu diskontieren. S. brachte auch zwei der Papiere über 600 und 500 Mark bei dem Weinbändler W. unter, lieferte aber die Diskontsumme nicht an seinen Auftraggeber ab. Mit dem dritten Wechsel S.'s über 400 M. beghit der Angeklagte bei dem Valenteiner A. eine Schuld. Endlich unterschlug S. noch 200 M. die ihm der Handelsmann B. zur Ablieferung an den Kaufmann T. in Altenburg übergeben hatte. Die Strafammer verurteilte S. zu einem Jahr der Monaten Gefängnis.

Die jahrelangen Bestrebungen der deutschen Kriegereverbände, welche dahin gingen, für alle Verbände eine gemeinschaftliche Spitze zu schaffen, haben bei dem am 18. und 19. September auf

dem Kuffhauer stattgehabten Verhandlungen zum Abschluß geführt. Die hier versammelten Vertreter sämtlicher deutschen Kriegereverbände beschloffen einstimmig, die neue Vereinigung den Kuffhauerbund zu nennen. Dieser mächtige Bund vereint in sich unter einer gemeinschaftlichen Spitze 24 deutsche Landesverbände mit gegen 20 700 Vereinen und 1 707 500 Mitgliedern. Das Stimmverhältnis ist gemäß der bezüglich Bestimmungen der Reichsverfassung ohne Rücksicht auf die Startverhältnisse der einzelnen Verbände geregelt worden. Vereinigt sind im Kuffhauerbund und führen Stimmen: Der Preussische Landeskriegereverband 17, der Bayerische Bataleonen-, Krieger- und Kampfgenoßenbund 6, der Königl. Sächsischen Militärvereinsbund 4, Württembergischer Kriegereverband 4, Badische Militärvereinsbund 3, Landesverband der Vereine im Großherzogtum Hessen 3, Westfälischer Kriegereverband 2, Großherzoglich Sächsischer Krieger- und Militärvereinsbund 1, Westfälischer Krieger-Kameradschaft 1, Elbenburger Kriegereverband 1, Braunschweigischer Landwehrverband 2, Landesverband Altenburg 1, Koburger Kriegereverband und Goharner Kriegereverband 1, Anhaltischer Kriegereverband 1, Schwarzburger Kriegereverband 1, Schwarzburg-Nudolstädter Landesverband 1, Verband der Militär- und Kriegerevereine des Fürstentums Neuchâtel 2, 1. Schaumburg-Pippinischer Kriegereverband 1, Pippinischer Kriegereverband 1, Landes-Kriegereverband Walded- und Pymont 1, Kriegereverband Lübeck 1, Bremische Landes-Kriegereverband 1, Hamburger Kriegereverband 1, Gloschobingischer Kriegereverband 1. — Die Gesamtzahl der Stimmen beträgt 57.

**Halle,** 30. September. Der Generaldirektor der Westfälischen Brauereien-Gesellschaft, Bredag'scher Polster, erhob sich nach eigener hinterlassener schriftlicher Angabe wegen Nervenleiden.

**Raumburg,** 30. September. [Marktpreis.] Butter 2,60—2,80, Eier 3—3,20, Gänse 4 bis 5,50, Enten 2,25—2,60, Fühner 1,25—1,50, Hahnen 2,75—3,40, Rebhühner 0,80—1, Salz-

guren 1,10—1,30, Krüppel 0,40—0,50, Sentguten 1,75—3,50, Pfefferguren 4—5, Kartoffeln 2,25—2,40, Mal 1,35—1,45, Schlei 1,20—1,30, Mast, Karpfen 75—80, Hecht 70—85, Weißfische 25—55, Gähbuden 60—100, Zauben, Raminchen 80—90, 1 Mbl. Korkant 70—90, rote Nüben, Kopskrab 40—45, Meerrettich Weiß 60—80, Kapsel, Witten 30—50, Porree 10 bis 15, 5 Vit. Zwiebeln 50—55, 2 Vit. Bad. obst, Schoten, Bohnen 25—30, 1 Sp. M. Bohnen 30—35, Pflaumen 25—30, Epirat 60—80, Wein 30—40, Blumenkohl 30—40 Pfg.

Es war ein guter Gedanke der Firma B. F. Zenger in Köln, eine Sammlung der besten Volkslieder für 1 Stimme mit leichter Klavierbegleitung erscheinen zu lassen und dieser Sammlung die Form eines bequemen in der Tasche zu tragenden Bändchens zu geben. Erst dadurch wird ein Buch zum wahren Freund, wenn man es überall hin mitnehmen und sich jederzeit mit ihm unterhalten kann. Das deutsche Volk ist als langweilig bekannt und wird daher gern mit dem (ihm und fast carten.) Bändchen gefreit, das, wie bemerkt, die äußersten Sorgenblüten enthält, die aus seiner Mitte entsprossen sind. Der billige Preis von Mk. 1.— für die 100 Lieder spricht nicht zum wenigsten empfehlend.

**Neubestellungen auf den „Nebrar Anzeiger“ für das IV. Quartal 1899** nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Vot, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Voten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorausbezahlung und Ausbändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachungen.**

**Verdingung.**

Zum Neubau des Johanner-Krankenhauses zu Nebra sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

- 1) Klempnerarbeiten.
- 2) Glaserarbeiten.
- 3) Tischlerarbeiten.
- 4) Schlosserarbeiten.
- 5) Maler- und Anstricherarbeiten.
- 6) Wasser-Lochanlagen.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bureau des Herrn Maurermeister Meinecke zur Einsicht aus. Angebotsformulare sind ebenda zu entnehmen.

Die Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, in verschlossenem Briefumschlag postfrei bis Dienstag, den 10. Oktober cr., Mittags 12 Uhr an den Untersuchenden einzureichen.

**4 Morgen** meines am Raumburger Wege gelegenen Ackergrundstückes sind im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu sofortiger Verpachtung zu verpachten.  
Dr. Scheiberger.

**3 Morgen Feld** sind im Ganzen oder getrennt zu verpachten bei  
W. Melchior.

**Muster der Neuheiten von Damen- und Herrenkleidstoffen auf Verlangen franko.**

6 m Winterstoff zu einem Kleid für	Mk. 1,50
6 m Damettuch zu einem Kleid für	Mk. 3,00
6 m Crêpe, reine Wolle, zu einem Kleid für	Mk. 5,40
3,30 m Cheviot zu einem Herren-Anzug für Mk. 4,50	

versendet franco per Nachnahme das Versandhaus Heinrich Härtich, Haslach, Baden.

**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pfg.  
Vanille-Zucker 10 Pfg.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
Recepte gratis.  
R. Barthel.

Rechnungen sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Gabe mit Räuchern begonnen und empfehle meine **Räucherammer** dem geehrten Publikum zur Benugung. Eduard Stange.

**Nataly von Eschtruth**  
Illustrierte Romane und Novellen  
Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.  
Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.  
Verlagsbuchhandlung von Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

**Stube mit Kammer** zu vermieten und sofort zu beziehen bei Heinrich Sell.

**Zwei Stuben** mit Zubehör sofort oder Neujahr zu beziehen bei Frau Haberstroh.

**Eine Wohnung** ist sofort oder später zu beziehen bei Albert Schäfer, Kammerngasse.

**Eine Wohnung** 1. October oder später zu beziehen bei Wwe. Friederike Kloss.

**Großwangen.**  
Zur Kirmes Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Octbr. sowie zur Nachkirch Sonntag, den 16. October, ladet freundlich ein W. Biermann.

**† Dank. †**  
Für die vielen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme bei der Verdingung unserer guten Mutter und für den reichen Blumenbesand sagen Allen unter herzlichem Dank, Nebra, den 3. October 1899.  
Die trauernde Familie Protze.

**Herzlichen Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Wally lagen wir für den schönen Blumenbesand, sowie den jungen Herren für ihr bereitwilliges Hintreten und Herrn Depiarier Schwieriger für die tröstenden Worte unter herzlichem Dank.  
Otto Tittmann und Frau.

**Kranke**  
erhalten Probepumner von **Bily's Gesundheitsrat** (sehr wertvolles, reich illustriertes Familienblatt) durch **F. C. Bily's Verlag, Leipzig gratis.**

**Kranke! Sicherste Hilfe!**  
Wer schnell gehend werden will, darf keine Zeitigun nicht nehmen, sondern muß das Barmherzigen anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung.  
**Bily's**, das neue Naturheilverfahren, Vergrößerung des Blutkreislaufs, Bekämpfung der Kräfte, Bekämpfung der Schmerzen, Bekämpfung der Entzündungen, Bekämpfung der Nervenkrankheiten, Bekämpfung der Gicht, Bekämpfung der Rheumatismen, Bekämpfung der Migräne, Bekämpfung der Kopfschmerzen, Bekämpfung der Ohrenschmerzen, Bekämpfung der Augenentzündungen, Bekämpfung der Halsentzündungen, Bekämpfung der Brustentzündungen, Bekämpfung der Lungenentzündungen, Bekämpfung der Nierenentzündungen, Bekämpfung der Blasenentzündungen, Bekämpfung der Harnentzündungen, Bekämpfung der Gallenentzündungen, Bekämpfung der Leberentzündungen, Bekämpfung der Milzentzündungen, Bekämpfung der Pankreasentzündungen, Bekämpfung der Bauchspeicheldrüsenentzündungen, Bekämpfung der Glandulärentzündungen, Bekämpfung der Drüsenentzündungen, Bekämpfung der Entzündungen aller Art mit bestem Erfolg.  
Bily's Naturheilverfahren (siehe Bily's Broschüre, Handbuch der Naturheilkunde) ist das einzige, das die Kranken in der kürzesten Zeit wieder gesund macht. Preis für 100 Barmherzigen. Recepte gratis durch die Apotheken.

**Die praktischste Familien-Zeitschrift** ist die **Deutsche Moden-Zeitung.**  
Preis vierteljährlich nur 1,50 Mk.  
Monatlich 4 Nummern (3 Bogen).  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Man verlange per Postkarte gratis eine Probeummner von der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



**Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1900 ist erschienen!**  
Dieser Almanach enthält, um Tausende von Händen in Bewegung zu setzen, den so beliebt gewordenen Familienfreund für das Jahr 1900.  
Neben elf Erzählungen mit 44 Illustrationen, 202 Porträts und 56 andern Illustrationen, einem Kunststück, sechs Portenonieren und einem Wandkalender, sowie einem bunten Atlas von 24 Karten, bringt der Kalender eine Fülle praktischer Tabellen und eine Anleitung von Dr. F. von Esmarch über **Erste Hilfeleistung in Unglücksfällen.**  
Man kaufe keine minderwertige, nur anscheinend billigere Nachahmung, sondern **PAYNE'S Illustrierter Familien-Kalender**, welcher durch die Expedition dieses Blattes und durch Post an den Verleger bestellt ist.



Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Trenth's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlap von Karl Stiebig in Nebra. **Sterzu Landwirtschaftliche Mitteilungen.**

